

Ferien mit Bibl.Arbeiten und erlernte Paläographie. Weil er sich ohne Erlaubnis der Vorgesetzten aus dem Priesterseminar entfernt hatte, wurde er 1898 aus dem Orden entlassen. Da S. der Fachwelt durch mehrere heimatkundl. Aufsätze aufgefallen war, erhielt er 1901 eine prov. Anstellung am Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, wo er als Ass. des Kustos Fischnaler (s. d.) fungierte. Gleichzeitig unterstützte er den Innsbrucker Gymn.Prof. L. Schönach (s. d.) bei der Anfertigung von Abschriften von Tiroler Urkunden sowie der älteren Tiroler Rechnungsbücher (1253–1363). Seit 1907 arbeitete S. auch noch halbtätig im Innsbrucker Stadtarchiv. 1911 erhielt S. eine def. Stellung als Mus.Adjunkt. 1912 wurde er schließl. nach dem Ausscheiden Fischnalers zum Kustos des Tiroler Landesmus. ernannt. Während seiner 25jährigen Tätigkeit als Kustos erfuhr v. a. die Mus.Bibl. eine Vermehrung ihrer Bestände, die Bildersmlg. wurde erweitert und die Ex-Libris-Smlg. neu geschaffen. In der schweren Zeit unmittelbar nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gelang es S., Mitgl. und Förderer zu gewinnen und so den Fortbestand der Anstalt in materieller Hinsicht zu sichern. S., der außerordentl. große Kenntnisse des Tiroler Schrifttums besaß, verf. neben einigen wenigen größeren Abhh. v. a. Beitr. geschichtl., kunstgeschichtl. und heimatkundl. Natur für Z. und Ztg., wobei er sich insbes. der Erforschung seiner eigentl. Heimat, des oberen Vinschgaus, widmete.

W.: Das Denkmal Erzgh. Maximilian des Deutschmeisters in der Innsbrucker Pfarrkirche, in: Neue Tiroler Stimmen, 1.–3., 5. und 7. 12. 1898; Die Hopfalfzgrafenerwürde der jurist. Fak. Innsbruck, in: Beitr. zur Rechtsgeschichte Tirols, 1904; Tirol. Schlösser, H. 1: Unterinntal, 1907; K. v. Ottenthal 1780–1855, 1911; usw.

L.: Innsbrucker Nachrichten, 20. 2. 1929; K. Schadelbauer, in: Amtsbl. der Landeshauptstadt Innsbruck 3, 1937, H. 12, S. 6f.; Tiroler Heimatbl. 15, 1937, S. 377f. (mit Bild); Wiss. und Kunst in der dt. Ostmark, 1938, S. 412; H. Kramer, in: MIOG 71, 1963, S. 490; E. Egg, in: Veröff. des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 53, 1973, S. 58, 76, 83 (mit Bild); G. Pfaunder, Tirol Lex., 1983; F.-H. Hye, in: Pro Civitate Austriae 11, 1990, S. 25; SammelLust. 175 Jahre Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 1998, S. 174, 194, 196, 246; R. Granichstaeden-Czerwa, Die Kustoden des Ferdinandeums, o. J., und Brief Pater R. Lantschners OT an E. Egg, beide Bibl. des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, Tirol; UA Wien. (Ch. Haidacher)

— P. Lambert (Josef) **Schwarz**, SP, Chorleiter und Lehrer. Geb. Drozdow, Böhmen (Drozov, Tschechien), 15. 1. 1811; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 26. 5. 1886. Sohn eines Land-

wirts, Bruder des Bischofs Karl S. (s. d.). S. war in Prag Sängerknabe an der Kirche Maria vom Siege, besuchte das Gymn. auf der Kleinseite und trat nach Beendigung der phil. Jgg. 1834 in den Piaristenorden ein. Nach der Probeß 1835 Lehrer an der Hauptschule in Brüx (Most), stud. er 1837–40 Theol. in Prag; 1840 Priesterweihe. Nach Lehrtätigkeit an den Hauptschulen in Auspitz (Hustopeče) und Leipnik (Lipník) war er vier Jahre am Gymn. in Nikolsburg (Mikulov) tätig, wo er als Chorregent am Lauretan. Seminar die Sängerknaben unterrichtete. 1847–49 Präfekt am Wr. Theresianum, lehrte S. 1850 bis zu seiner Pensionierung 1874 Latein, Griech., Tschech., Geschichte und Gesang am Gymn. in Kremsier (Kroměříž). S., ein eifriger Vertreter des Kacmilianismus, hat das in Kremsier bei St. Moritz bestehende sog. Liechtenstein. Sängerknaben-Seminar neu belebt und 1861–83 als Pater regens geleitet.

L.: Bohemia, 27. 9. 5., Čech, 19. 5. 1886; Černušák–Štádroň–Nováček; Cecilie 1, 1874, S. 18f.; M. Frh. v. Gemzell-Fischbach, Album des k. k. Theresianums (1746–1880), 1880, S. 74; Blahověst 36, 1886, S. 254f.; Correspondenz-Bl. für den kath. Clerus Oesterr. 5, 1886, Sp. 380; Programm des k. k. dt. Staats-Gymn. zu Kremsier ... 1886/87, 1887, S. 120; A. Breitenbacher, Hudební archiv z bývalé piaristické koleje v Kroměříži, 1937, S. 67ff., 80; O. Fric, Hudba na Kroměřížku a Zdounecku, (1941); Mitt. Vlasta Reittererová, Praha, Tschechien.

(H. Reitterer)

— Leopold **Schwarz**, Apotheker. Geb. Hussowitz, Mähren (Brno, Tschechien), 1. 5. 1812; gest. Baden (NÖ), 10. 10. 1877. S., aus bürgerl. Verhältnissen stammend, stud. Pharmazie u. a. an der Univ. Wien (ab 1834); 1835 Mag. pharm. 1837 nach Baden gekommen, heiratete er 1838 Anna, die Tochter des Bgm. und Apothekers Johann Nep. Trost, von dem er später die Badener Landschaftsapotheke erbt. S. war in vielfältiger Weise mit dem Gmd.Leben Badens verbunden. So fungierte er über 30 Jahre lang (bis 1876) als Gmd.Ausschuß und war 15 Jahre als Schulaufseher tätig. Seit 1850 als Gmd.-Ausschuß mit Schulangelegenheiten der Stadt Baden betraut, hatte S. entscheidenden Anteil an der Errichtung einer Landes-Unterrealschule, aus der sich das bis heute bestehende Gymn. Biondegasse entwickelte. S., der sich auch bes. im Gesundheitswesen engagierte, war Mitbegründer und bis zu seinem Tod Verwalter des 1852 ins Leben gerufenen Spitals für arme und skrofulöse Kinder in Baden, in dem jährl. den Sommer über Patienten,